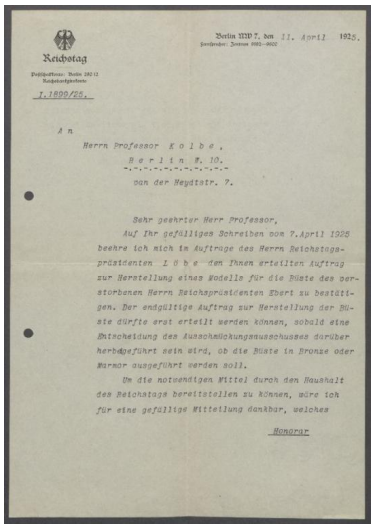
# Projekt "Porträt Friedrich Ebert"



Reichstag

Berlin NW 7, den 11. April 1925.

Fernsprecher: Zentrum 9921-9922

Postscheckkonto: Berlin 280 12
Reichstagsgebäude

J.1890/25.

An
Herrn Professor K o l b e ,
B e r l i n W. 10.
van der Heydtstr. 7.

Sehr geehrter Herr Professor,

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 7.April 1925 beehre ich mich im Auftrage des Herrn Reichstagspräsidenten L ö b e dem Ihnen erteilten Auftrag zur Herstellung eines Modells für die Büste des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten Ebert zu bestätigen. Der endgültige Auftrag zur Herstellung der Büste dürfte erst erteilt werden können, sobald eine Entscheidung des Ausschmückungsausschusses darüber herbeigeführt sein wird, ob die Büste in Bronze oder Marmor ausgeführt werden soll.

Um die notwendigen Mittel durch den Haushalt des Reichstags bereitstellen zu können, wäre ich für eine gefällige Mitteilung dankbar, welches

Honorar

| | |
|---|---|
| Sammlungsbereich | Korrespondenzen |
| Verfasser*in | Präsident des Deutscher Reichstags [Berlin]<br>Paul Löbe<br>Preußischer Landtag / Mitglied [Berlin]<br>Ausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes [Berlin] |
| Adressat*in | Georg Kolbe |
| Erwähnte Personen | Hugo Lederer |
| Datierung | 11.04.1925-02.10.1925 |
| Umfang | 4 Briefe, 4 Blatt masch., 1 Drucksache (Einladung), 2 Anlagen, 3 Briefumschläge |
| Erwerbung | Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002 |
| Inventarnummer | GK.640 |
| Datensatz in Kalliope | 1515256 |
| Rechte | Rechte vorbehalten - Freier Zugang |

## Inhaltsangabe

Im Februar 1925 starb der erste Reichspräsident der Weimarer Republik Friedrich Ebert. Seine Witwe bat Kolbe um die Abnahme der Totenmaske, es folgte der Auftrag vom Direktor des Reichstags, für den alten Wirkungsort Eberts eine Gedenkbüste zu schaffen. Anhand von Fotografien entstand ein Porträt, das Ebert als selbstbewussten, in sich ruhenden Mann charakterisiert, der zudem engagierte Gegenwart bedeutet hat. Als die Büste schließlich im Reichstag aufgestellt wurde, fühlten sich konservative Kräfte von ihr provoziert: Nicht nur, dass sie die Büste Helmuth von Moltkes im „Moltkesaal“ verdrängt hatte, auch die expressive, lebensbewegte Darstellungsweise Kolbes brüskierte, war offenbar doch etwas Staatsmännisch-Tragendes erwartet worden. Die national-konservative Presse stilisierte den „Kunstfall“ zu einem Bildersturm und zelebrierte ihn ausführlich mit hämisch spottenden, wütenden Artikeln in zahlreichen deutschen Tageszeitungen. Der Reichstag sah sich genötigt, ein Gutachten über die Büste einzufordern. Beauftragt wurde damit ein Bildhauerkollege Kolbes, Hugo Lederer, dessen Urteil hart, beinahe diffamierend ausfiel: Die Büste trage den „Stempel der Oberflächlichkeit“, lebensähnliche Details gäbe es „überhaupt nicht“. Aufgrund dieses Gutachtens trat der

Reichstag vom Ankauf zurück – doch bedeutete dies nicht das Ende der Affäre. Nun wurden die Gegenstimmen laut. Max Liebermann, Präsident der Akademie der Künste, Harry Graf Kessler, Karl Schmidt-Rottluff und andere namhafte Persönlichkeiten setzten sich öffentlich für die Büste – und auch für den guten, in Schmutz gezogenen Ruf Georg Kolbes – ein. Schließlich wurde sie an ehrenwertem Ort, der Berliner Nationalgalerie, ausgestellt und im Oktober 1925 von der Sozialdemokratischen Fraktion des Preußischen Landtags angekauft. Die Ebert-Streitsache potenzierte Kolbes Bekanntheit sowie die Zahl seiner Porträtaufträge. Stilistisch deutet sie einen neuen Zug im Schaffen des Bildhauers an: Von den vormaligen feinen, geglätteten Oberflächen hat er sich mit der Ebert-Büste zu einer stärkeren Oberflächenbewegtheit hin entwickelt, die er bis zu seinem Tod beibehalten hat.

Enthält: Auftragsbestätigung zur Herstellung eines Modells für die Büste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert (Br. v. 11.04.1925). Löbe informiert Kolbe über die Sitzung des Ausschmückungsausschusses des Reichsttags und bittet um Korrekturen an der Büste (Br. v. 16.06.1925). Einladung (Drucksache v. 16.07.1925) zu einer Sitzung des Ausschusses für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes. Absage des Auftrags und beiliegend eine Abschrift des Gutachtens von Hugo Lederer (Br. v. 22.07.1925). Brief mit beiliegendem Ankaufsvertrag für das "Porträt Friedrich Ebert" zwischen der Sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtages und Kolbe (Br. v. 21.10.1925).